

Frauen in der Armee aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **75 (2000)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FDA-Werbung an der BEA

Info-Team trifft Royal Canadian Mounted Police an der BEA

Das Info-Team des Kantons Bern machte auch dieses Jahr wieder Werbung für die Frauen in der Armee an der BEA in Bern. Neben vielen wertvollen Kontakten zu den Besucherinnen und Besuchern des FDA-Standes (der neue Standort in der neu erstellten Halle hat sich sehr bewährt) hatten die Teammitglieder auch eine ganz besondere Begegnung: Sie trafen die Royal Canadian Mounted Police. Bei dieser berittenen Formation waren auch drei Frauen mit dabei.

Der unbestrittene Höhepunkt der diesjährigen BEA Bern Expo war der Auftritt der Royal Canadian Mounted Police

Text: Sdt Gabriela Müller

Foto: Christof Ris

(RCMP) im Rahmen der «Pferd 2000». Die imposante Show der 36 Police-Constables mit ihren Pferden hat nicht nur Pferdefreunde aus der ganzen Schweiz begeistert, auch Laien wurden von der Eleganz, der Präzision und der Leichtigkeit der Vorführungen fasziniert.

Lange Tradition

Gegründet wurde das Korps 1873 unter dem Namen North-West Mounted Police (NWMP) durch die damalige kanadische Regierung und hatte die Aufgabe, die Siedler, die sich im Westen und Norden Kanadas niederlassen wollten, zu schützen.

Viele der damaligen Mitglieder der NWMP hatten ihre Ausbildung in der britischen Armee, im Speziellen in der Kavallerie, ab-

Ein Teil des Info-Teams des Kantons Bern, das an der BEA im Einsatz stand.



solviert. Zahlreiche der heute gezeigten Formationen und Figuren stammen aus dieser Zeit.

Das erste Musical Ride wurde am 24. Dezember 1887 in Regina aufgeführt. Aber erst ab 1904 trat das RCMP Musical Ride regelmässig auf. Die RCMP ist heute in Rockcliffe in Ontario stationiert.

Keine RCMP-Mitgliedschaft ohne mehrjährige berufliche Erfahrung

Der Ritt, wie das Auftreten der RCMP genannt wird, besteht aus 36 Angehörigen des Korps. Sie alle haben vor ihrem Eintritt in das Korps mindestens zwei Jahre Dienst im regulären Polizeieinsatz geleistet. Die Aufnahmebedingungen beinhalten ein fünfwöchiges Basis- und ein sechs Monate dauerndes Aufbaustraining. Jedes Jahr werden etwa ein Drittel der Angehörigen des Korps ausgewechselt. Die maximale Aufenthaltsdauer im Korps ist auf drei Jahre beschränkt.

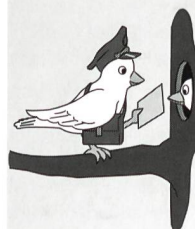
«Vorzeigepferde»

Was aber wäre das Musical Ride der RCMP ohne die wunderschönen Pferde! Die erste Zucht wurde 1942 in Forth Walsh, Saskatchewan, gegründet! Alle Pferde sind schwarz, zwischen 162 und 173 cm im Stockmass, wiegen zwischen 523 und 635 kg und sind $\frac{3}{4}$ - oder $\frac{7}{8}$ -Vollblüter. Seit 1989 werden schwarze Hannoveraner zur Zucht verwendet. Das Training der Pferde beginnt mit drei Jahren, ab dem sechsten Altersjahr wird das Musical Ride Training begonnen. Die Satteldecke ist in den Nationalfarben blau und gelb gehalten mit dem offiziellen Kürzel MP. Die Pferde tragen im Fell das Muster eines Ahornblattes. Das Nationalsymbol Kanadas wird den Tieren mittels Schablone ins Fell gebürstet.



Die drei aufgestellten weiblichen Militärangehörigen; Sattler Daniela Gobeli, Radarsdt Jasmine Bär und Fhr Denise Bernhard (v.r.n.l.) mit gut aussehendem Mountie und Pferd.

«Briefkastenfirma»



Der Briefkasten soll für alle, die ein Anliegen haben, mit dem sie sich nicht an eine militärische Stelle wenden möchten, als Anlaufstelle dienen.

Er freut sich auf viele Briefe mit Ihren positiven oder negativen Erlebnissen. Vielleicht haben Sie etwas erlebt, gesehen oder gehört, das Sie den Lesern zugänglich machen möchten.

Die Briefkastenadresse lautet:

Kpl Beatrix Baur-Fuchs

St. Galler Str. 63a, 9032 Engelburg

Tel. P: 071 278 89 36, Fax 071 278 89 55

Die Redaktorin der Frauenseiten ist gerne bereit, Anliegen entgegenzunehmen und soweit möglich zu helfen.

Begegnung der besonderen Art

Am 4. Mai dieses Jahres konnten einige Mitglieder des Info-Teams Frauen in der Armee des Kantons Bern, unter der Leitung von Hptm Katrin Disler, den Reitern der Royal Canadian Mounted Police ein kleines Präsent übergeben. Die Frauen des Info-Teams Bern wurden in den Stallungen der RCMP, die sich im Eisstadion Allmend befanden, herzlich willkommen geheissen. Nach einer kurzen Begrüssung der Gäste durch Sdt Gabriela Müller und der Übergabe der Präsente durch die Mitglieder des Info-Teams wurde so manche Frage betreffend Korps, Reiter und Pfer-

den durch die Mounties fachkundig beantwortet.

Grosses Interesse der Mounties am FDA

Im Gegenzug wollten die kanadischen Gäste alles über die Positionen und Funktionen der Frauen in der Schweizer Armee wissen. Auch die Präsente stiessen auf grosses Interesse, und man war erstaunt, mit was für Mitteln Werbung für die Frauen in der Armee gemacht wird. Hier sei erwähnt, dass die Präsente aus dem Sortiment der Werbeartikel des Info-Teams des Kantons Bern und der Dienststelle Frauen der Armee stammten; also Messer,

Lippenpomade, Block, Bleistifte und einige Broschüren in Englisch. Auch die Armeeschokolade und nicht zu vergessen die Armeebiskuits waren im Nu probiert. Die anschliessende Fotosession und das Einreiten, bei dem das Info-Team dabei sein durfte, rundeten diesen für alle Beteiligten unvergesslichen Abend ab. Ich nutze die Gelegenheit, Herrn Stauffer von der Eidg. Militärpferdeanstalt (EMPFA) Bern und dem Sekretariat der BEA Bern Expo zu danken, ohne deren spontane Mit Hilfe wäre dieses Treffen zwischen der Canadian Mounted Police und dem Info-Team des Kantons Bern gar nicht möglich gewesen. ☒

FHD der ersten Stunde

Zum Tod von Louise Rudolf-Reutemann

Die existenzielle Bedrohung der Schweiz im Zweiten Weltkrieg hat ihr Leben grundlegend geprägt. Es machte ihr zu schaffen, dass sie als Frau nicht aktiv an der Verteidigung ihres Landes teilnehmen konnte. Sie fand aber einen Ausweg und hat beim Aufbau des Frauenhilfsdienstes FHD grosse Pionierarbeit geleistet. Ihre Motivation war echter Patriotismus: «Ich will nicht, dass unsere Heimat zugrunde geht.» Im FHD arbeitete sie im Sektor Telefon und Telegraph. Sie erzählte mir: «Wir arbeiteten in Zürich, 8 Meter unter dem Boden. Wir standen im Dienst der Grenzüberwachung des Luftraumes, vor allem in nördlicher Richtung. Wir mussten die Meldungen weitergeben und veranlassen, dass Fliegeralarm gegeben wurde.»

Louise Reutemann war Gruppenleiterin; damals gab es beim FHD noch keine militärischen Grade. Laut Dienstbüchlein hat sie im Zweiten Weltkrieg 750 Tage im Aktivdienst verbracht. Schwimmen war ihre grosse Leidenschaft. Schon als Mädchen hatte sie in Schaffhausen auf Wettschwimmen trainiert «bis ich ganz blau war». Als sie in Kreuzlingen arbeitete, erkundigte sich ein Badegast, Dr. Max Rudolf, Direktor des Viktor-Neher-Modegeschäfts, beim Badmeister, wer die junge Dame sei, die von der höchsten Etage des Sprungturmes springe. So lernten sich Max Rudolf und Louise Reutemann kennen. Die beiden heirateten in Luzern im Hotel Schweizerhof unter grosser militärischer Präsenz, denn ihr Gatte war Oberstleutnant.

Louise Reutemann wurde am 21. Februar 1904 in Schaffhausen geboren. Sie war Bürgerin von Rheinau. Einmal, als sie bei ihren Grosseltern in Zürich zu Besuch weilte, hatte sie einen Traum, dass sie Kleider vorführen müsse. «Das gibts», erklärte die Grossmutter. Sie stellte sich im Zürcher Modehaus Seiden-



Louise Rudolf-Reutemann inmitten von Soldaten und Offizieren.

Grieder an der Bahnhofstrasse als Hausmodell und Mannequin vor und wurde auf der Stelle engagiert. Dort arbeitete sie von 1925 bis 1937 als Mannequin.

Nach dem frühen Tode ihres Mannes im Jahre 1954 kehrte Frau Rudolf nach Stein am Rhein zurück und übernahm das Haus ihrer Eltern im Espi. Einer künstlerischen Neigung folgend eröffnete sie ein Keramikatelier mit Brennerei und gab Keramikurse. Sie pflegte bewusst einen einfachen Lebensstil. Aus Umweltschutzgründen fuhr sie kein Auto, sie fuhr Velo und Bahn. Sie holte die Milch im Kessel, um Verpackung zu sparen, und betrieb biologischen Gartenbau mit eigenem Kompost. Den einzigen Luxus, den sie als Wassertratte sich leistete, war ein Motorboot, zusammengebastelt aus einem alten Rennwagen.

Louise Rudolf war sehr sportlich, aber sie trieb Sport nicht zur Sensation, sondern zur körperlichen Ertüchtigung und aus Freude am Leben. In Leysin nahm sie am ersten Bobrennen für Damen teil. Ebenso nahm sie am Engadiner Marathonlauf teil, und mit 76 Jahren fuhr sie noch auf den

Skiern den Morteratschgletscher hinunter. Einmal machte sie mit ihrem Mann, einem Ruder-Olympiasieger, von der Mitte der Steiner Rheinbrücke einen Doppelsprung in den Rhein.

Sie mied jede Übertreibung, auch im Sport. Ein grosses Anliegen war ihr der Umweltschutz. Sie schrieb viele Leserbriefe, z. B.: «Was Auspuffgase für Schäden anrichten, zeigt sich an den Rändern verschneiter Strassen.» Dreimal besuchte sie die USA, wobei sie es nicht lassen konnte, ihre Gastgeberin zu verärgern, weil sie freundlich zu den Schwarzen war. Frau Rudolf war bewusst religiös. Sie sang im Kirchenchor mit. In der fehlenden Sonntagsheiligung sah sie eines der Probleme unserer Zeit. Hier ein Zitat von ihr: «Es gibt keine Ordnung mehr, keinen Glauben an eine höhere Macht. Die Leute achten die zehn Gebote nicht länger. Ein Grossteil der Eltern muss den Kindern folgen ...»

Louise Rudolf starb am 28. Mai 2000 im Steiner Alters- und Pflegeheim.

Arnold Guillet, Stein am Rhein

